

Brüssel, den 4. August 2008

EU reagiert auf Überschwemmungen in Rumänien, der Ukraine und der Republik Moldau

Die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten der EU haben auf die großflächigen Überschwemmungen in der Republik Moldau, der Ukraine und Rumänien prompt und wirksam reagiert. Die EU-Mitgliedstaaten haben über das Katastrophenschutzverfahren der EU lebenswichtige Unterstützung in Form von Booten, Pumpen, Generatoren und Wasserreinigungsgeräten zur Verfügung gestellt, und die Notausrüstung ist bereits unterwegs. Das Beobachtungs- und Informationszentrum (BIZ) der EU entsandte Experten, um in der Republik Moldau und der Ukraine die Koordinierung der Hilfsmaßnahmen vor Ort zu erleichtern. Ein Experte für humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission hält sich derzeit in der Ukraine auf, um den Bedarf zu ermitteln.

„Den Angehörigen der Opfer dieser Überschwemmungen gilt unser tiefes Mitgefühl“, erklärte der für Umwelt und Katastrophenschutz zuständige Kommissar Stavros Dimas. „Katastrophenschutz ist eine europäische Angelegenheit, und ich freue mich, dass die Mitgliedstaaten auf die über das Überwachungs- und Informationszentrum eingegangenen Hilfsersuchen so großzügig reagiert und damit europäische Solidarität bekundet haben. Jedes Land, gleich ob Mitgliedstaat oder nicht, kann in Zeiten der Not Hilfe anfordern.“

Die für Außenbeziehungen und europäische Nachbarschaftspolitik zuständige Kommissarin Benita Ferrero-Waldner erklärte in ihren Beileidsbekundungen an die Präsidenten Yuschenko (Ukraine) und Voronin (Republik Moldau) die Bereitschaft der Kommission, die Möglichkeit einer etwaigen Wiederaufbauhilfe der EU zu prüfen, sollte eine solche auch für diese Länder benötigt werden.

Die schweren Regenfälle der vergangenen Woche in den Karpaten haben für mehrere flussabwärts gelegene Staaten verheerende Folgen gehabt. Das Beobachtungs- und Informationszentrum (BIZ) der EU koordiniert die europäische Intervention. Das BIZ erhielt von allen drei Ländern Anfragen nach spezifischer Ausrüstung. Diese wurden an die Katastrophenschutzbehörden aller Mitgliedstaaten weitergeleitet, die prompt und großzügig reagierten.

Die BIZ-Teams vor Ort arbeiten eng mit Experten der Gemeinschaftsdelegation und der Generaldirektion ECHO zusammen. Am vergangenen Freitag, dem 1. August, wurde ein Experte für humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission in die Ukraine entsandt, um den Bedarf zu ermitteln und während des Wochenendes zusammen mit einem belgischen Einsatzteam den Rettungsmaßnahmen zu folgen.

Des Weiteren sind zwei vom BIZ zusammengestellte Teams von Experten aus der EU heute in Kiew und Chişinău eingetroffen. Gemeinsam mit Experten der Kommission werden sie sich in die westliche Ukraine und die betroffenen Gebiete der Republik Moldau begeben, um den Wiederaufbaubedarf zu ermitteln und festzustellen, was an Katastrophenschutzhilfe bereitzustellen ist. Außerdem werden sie die Koordinierung der eingehenden EU-Unterstützung erleichtern und deren Verwendung überwachen.

Die Kommission ist bereit, auf ein etwaiges Ersuchen um internationale humanitäre Hilfe zu reagieren und die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung der EU für den Wiederaufbau sorgfältig zu prüfen, sollte eine solche beantragt werden.

Die Kommission wird im Falle eines entsprechenden Ersuchens und nach Maßgabe des Bedarfs die Gewährung von humanitärer Hilfe und Wiederaufbauhilfe in Betracht ziehen.

Unterstützung für Rumänien

Obwohl die Regenfälle in Rumänien inzwischen nachgelassen haben und sich die Situation entlang des Sereth und der Theiß entspannt hat, halten die Überschwemmungen entlang des Pruth an, wo sich die Lage weiter verschärft.

Die Überschwemmungen haben in Rumänien bereits fünf Menschenleben gefordert und knapp 100 Häuser zerstört. Mehr als 1000 Straßenkilometer wurden beschädigt, und die Deiche wurden auf einer Länge von 45 km überflutet. Das Land hat Generatoren, Deiche und Geotextil angefordert. Österreich, die Tschechische Republik, Dänemark, Litauen und die Slowakei haben bereits 47 Generatoren zur Verfügung gestellt. Polen hat zudem 15 000 m² stabilisierendes Geotextil geliefert. Darüber hinaus hat das BIZ zusätzliche von der Schweiz bereitgestellte Generatoren geliefert.

Unterstützung für die Ukraine

Die Überschwemmungen in der Ukraine, die im Nordwesten des Landes begannen, haben sich in den Südwesten verlagert. Schätzungen gehen von bis zu 15 000 Betroffenen aus, und es gibt mindestens 30 Tote. Sechs Regionen des Landes sind betroffen, wobei die schwersten Schäden an den Ufern des Dnister und des Pruth zu verzeichnen sind. Die EU hat ein Team von drei Experten entsandt, die heute Abend in der Ukraine eintreffen und sich morgen in die betroffenen Gebiete begeben werden, um die Hilfe zu koordinieren. Neben dieser Expertenunterstützung hat die EU auch Boote, Zelte und Schlafsäcke geliefert, die von der Tschechischen Republik, der Slowakei, Estland und Spanien zur Verfügung gestellt wurden.

Unterstützung für die Republik Moldau

Die von der Ukraine aus flussabwärts gelegene Republik Moldau ist mit 99 zerstörten und 882 überfluteten Häusern ebenfalls schwer getroffen. Aus zwölf Regionen wurden über 7000 Menschen evakuiert, und die Lage könnte sich weiter verschlimmern. Zahlreiche Deiche entlang des Dnister wurden völlig zerstört.

Die EU hat ein Team von sechs Experten entsandt, und die Tschechische Republik und Estland haben inzwischen Boote, Pumpen, Generatoren und Gummistiefel zur Verfügung gestellt.

Hintergrund:

Das Gemeinschaftsverfahren für den Katastrophenschutz erleichtert und unterstützt die Mobilisierung und Koordinierung der Katastrophenschutzhilfe der Mitgliedstaaten bei Katastrophen größeren Ausmaßes. Das von der Europäischen Kommission in Brüssel betriebene Beobachtungs- und Informationszentrum (BIZ) ist die Schaltstelle des Gemeinschaftsverfahrens für den Katastrophenschutz. Es arbeitet täglich rund um die Uhr und bietet den einzelnen Staaten Zugang zur Katastrophenschutzplattform der Gemeinschaft. Jedes von einer Katastrophe größeren Ausmaßes betroffene Land innerhalb oder außerhalb der EU kann über das BIZ Hilfe anfordern. Im Katastrophenfall dient das BIZ als Schaltstelle für den Austausch von Hilfeersuchen und Hilfsangeboten und informiert die beteiligten Staaten sowie ein breiteres Publikum über Katastrophenschutzmaßnahmen und geeignete Vorgehensweisen im Ernstfall.

Weitere Informationen: <http://ec.europa.eu/environment/civil/prote/mic.htm>